

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 \mathcal{A} .

Weizsäcker, Carl, Untersuchungen über die evangelische Geschichte, ihre Quellen und den Gang ihrer Entwicklung. Zweite Auflage. Tübingen u. Leipzig 1901, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XIV, 279 S. gr. 8). 7 Mk.
Soltau, Wilh., Unsere Evangelien, ihre Quellen und ihr Quellenwert.

Wernle, Prof. D. Paul, Die Quellen des Lebens Jesu.
Texts and Studies. Contributions to biblical and patristic literature.

Nachlese zum Babel-Bibel-Streit. V. Neueste theologische Literatur. Zeitschriften. Eingesandte Literatur.

Weizsäcker, Carl, Untersuchungen über die evangelische Geschichte, ihre Quellen und den Gang ihrer Entwicklung. Zweite Auflage. Tübingen u. Leipzig 1901, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XIV, 279 S. gr. 8). 7 Mk.
Soltau, Wilh., Unsere Evangelien, ihre Quellen und ihr Quellenwert vom Standpunkt des Historikers aus betrachtet. Leipzig 1901, Dieterich (Theodor Weicher) (VI, 149 S. gr. 8). 2. 50.

Durch Schuld des Ref. ist die Anzeige der beiden genannten Bücher bedeutend verspätet worden; es ist das insofern nicht besonders schlimm, als beide nicht darauf ausgehen, ganz neue Erkenntnisse zu erschliessen. Weizsäckers Werk ist ein unveränderter Abdruck der ersten vor 40 Jahren von dem Verf. selbst publizierten Auflage, nur durch zwei sachlich unbedeutende Zusätze erweitert. An manchen Stellen merkt man es dem Buche an, dass seine Entstehung schon weit zurückliegt. Gewisse erst in neuerer Zeit aufgeworfene Fragen bleiben naturgemäss unberücksichtigt, und wo gelegentlich auf theologische Literatur Bezug genommen wird, sind es meist Werke, die heute nur noch wenig benutzt werden. Das alles vermindert aber den Wert des Buches nicht erheblich. Bei der Selbständigkeit, die alle Schriften Weizsäckers charakterisiert, vermisst man es kaum, dass er sich nicht mit neueren Forschern auseinandersetzen konnte, und an dem Punkte, wo der Verf. selbst vermutlich am stärksten eingegriffen hätte, nämlich bei der Besprechung der johanneischen Frage, kann man sich darüber freuen, hier die noch immer sehr lesenswerten Ausführungen aus einer früheren Periode Weizsäckers zu finden. Gerade dieser Abschnitt gehört zum Wertvollsten im ganzen Buche. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, Inhalt und Tendenz des Werkes näher zu charakterisieren. Eine Arbeit, die so stark auf die seitherige Behandlung der Evangelienfrage und des Lebens Jesu eingewirkt hat, bedarf keiner weiteren Hervorhebung. So vieles man im einzelnen und im ganzen anders beurteilen mag, so bietet das Werk doch auch dem heftigen Leser noch eine Fülle von wertvollen Gesichtspunkten und anregenden Bemerkungen, die man sich bei seiner glatten und schönen Darstellung um so leichter zu eigen macht. Recht bequem ist es, dass in der neuen Ausgabe auch die Seitenzahlen der ersten Auflage angemerkt sind, so dass Zitate, welche sich auf diese beziehen, leicht verifiziert werden können.

Soltau beabsichtigt, durch seine Schrift die Ergebnisse der Evangelienkritik zu einem Gemeingut der Gebildeten zu machen. Es liegt nicht in seinem Plan, die Forschung weiter zu führen, und sein Buch hat daher nicht sowohl den Charakter einer Untersuchung, als den einer zusammenfassenden Orientierung, wobei immerhin die Begründung der dargelegten Anschauungen ziemlich eingehend gegeben wird. Der Verf. vertritt die Zweiquellenlehre in der Form, dass Markus und eine Redensammlung die ältesten Evangelienchriften bilden.

Für die Redensammlung nimmt er eine doppelte Redaktion an, von der die eine dem ersten, die andere durch zahlreiche Stoffe erweiterte dem dritten Evangelisten vorlag. Die Unterscheidung eines Protomatthäus, dessen Werk nur aus einer Zusammenarbeit von Markus und der Redensammlung bestand, und eines Deuteromatthäus, der die Arbeit seines Vorgängers durch mythische und dogmatisch gefärbte Zutaten erweiterte, wird von Soltau aus früheren Publikationen wiederholt und von neuem verteidigt. Im vierten Evangelium unterscheidet er zwischen einer aus Traditionen des johanneischen Kreises hervorgegangenen Grundschrift, welcher die meisten Erzählungsstücke zugeteilt werden, und der Ueberarbeitung des Evangelisten, der die in der Vorlage gegebenen Themata in den Reden Jesu spekulativ ausführte. Wir anerkennen gern, dass der Verf. manche richtigen Beobachtungen zusammengestellt hat und ein anschauliches Bild der in der kritischen Schule herrschenden Theorie der Evangelienfrage gibt; befremdlich ist nur, dass er meint, fast überall von sicheren Resultaten der Wissenschaft sprechen zu dürfen, und dabei vollkommen verkennt, wie wenig ein unanfechtbarer Beweis für die vorgetragene Konstruktion erbracht ist. Gerade wenn man sich an den weiteren Kreis der Gebildeten wendet, sollte man um so vorsichtiger zwischen feststehenden Tatsachen und blossen Hypothesen unterscheiden. Nichts muss das Vertrauen zur Wissenschaft mehr erschüttern, als wenn man beständig von sicheren Ergebnissen spricht und sich dann doch nach kurzer Frist genötigt sieht, dieselben zu modifizieren oder aufzugeben. Vollends wo es sich um Fragen handelt, die zu dem Inhalt des Glaubens in engster Beziehung stehen, ist in einer populären Bearbeitung die grösste Zurückhaltung geboten, nicht etwa, weil der Gemeinde die Wahrheit vorenthalten werden soll, sondern weil ihr nicht als Wahrheit dargeboten werden darf, was im besten Falle als eine mögliche Konstruktion gelten kann. Wir hätten gegen die Auffassung des Verf.s mancherlei ernste Einwendungen zu machen; doch mögen dieselben hier dahingestellt bleiben, da sie sich nicht nur gegen die ihm eigentümlichen Anschauungen wenden würden. Charakteristisch ist, dass die Einleitungswerke von B. Weiss, F. Godet und Th. Zahn nirgends zitiert und anscheinend auch nirgends berücksichtigt sind.

Bei der Bearbeitung des synoptischen Problems sieht man sich immer wieder vor die Frage gestellt, ob sich nicht manche Unebenheiten und Differenzen zwischen den Berichten durch den Rückgang auf eine semitische Quelle einfach beseitigen liessen. Namentlich bei den Worten Jesu liegt ein derartiger Versuch sehr nahe. Ein Beispiel möge das illustrieren. In Matth. 5, 12b lesen wir: οὕτως γὰρ ἔδωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ ὑμῶν. Luk. 6, 23 gibt dafür: κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίησαν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν. Den Text des Matthäus gibt Delitzsch in seiner hebräischen Uebersetzung

folgendermassen wieder: בְּרִיבֵן רָדַפּ אֶת־הַבְּרִיאִים אֲשֶׁר הָיוּ לְפָנָיו. Ein ähnlich lautendes aramäisches Original könnte leicht die Vorlage der abweichenden Schlussworte des Matthäus und Lukas gewesen sein. Der Relativsatz der Quelle wäre dann von Matthäus als Apposition zu προφήτας gezogen worden, während Lukas ihn als Subjekt aufgefasst und durch den einfacheren Ausdruck οἱ πατέρες ersetzt hätte. Die noch übrig bleibende Differenz der Pronomina liesse sich aus einer Verwechslung des undeutlich geschriebenen Suffixes (ם = ם) un schwer erklären. In dem gewöhnlichen Text des Matthäus muss es immer auffallen, dass das Subjekt zu ἐδίωξαν fehlt und sich kaum ergänzen lässt, da das in V. 11 einzuschiebende οἱ ἄνθρωποι zu V. 12 nicht passen will, insofern die Vorstellung erweckt wird, die Leute, welche jetzt die Jünger verfolgen (V. 11), seien dieselben, wie die, welche die früheren Propheten verfolgten. Auch ist die indirekte Bezeichnung der Jünger als Propheten an dieser Stelle zwar nicht unpassend, aber doch unvorbereitet und unvermittelt. Alle diese Schwierigkeiten fallen dahin, wenn in τοὺς πρὸ ὑμῶν ein Subjekt steckt. Auffallend berührt sich mit dieser Vermutung die Lesart des Syrus Sinaiticus: „denn so verfolgten eure Väter die Propheten“. Eine Wiedergabe des ursprünglichen griechischen Matthäus ist das schwerlich; wie liesse sich sonst die Entstehung der gewöhnlichen Lesart τοὺς πρὸ ὑμῶν erklären? Die Lukasparallele lud zu sehr dazu ein, den Text so zu gestalten, wie der Syrer ihn jetzt wiedergibt. Dagegen könnte, wie in anderen Fällen, so auch hier, die Lukasparallele uns in den Stand setzen, eine semitische Vorlage des griechischen Matthäus zu rekonstruieren. Natürlich haben alle derartigen Versuche rein hypothetischen Charakter, solange nicht ein glücklicher Fund uns ein grösseres Recht gibt, in solcher Weise vorzugehen. Es sollte nur angedeutet werden, wie wenig die Akten der synoptischen Frage als geschlossen erachtet werden dürfen, und wie mancherlei Möglichkeiten bei der Erörterung dieses komplizierten Problems zu berücksichtigen sind.

Basel.

E. Biggenbach.

Wernle, Prof. D. Paul, Die Quellen des Lebens Jesu. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgeg. von Lic. Schiele-Marburg. I. Reihe, 1. Heft.) Halle a. S. 1904, Gebauer-Schwetschke (87 S. 8). 40 Pf.

In gemeinverständlicher Sprache und im grossen und ganzen in geschickter und fesselnder Darstellung legt Wernle seine Anschauung von der Entstehung und dem Werte der Evangelien einem grösseren Publikum vor. Gerade bei einer solchen Schrift, die sich an die grosse Menge wendet, müssten Gelehrte doch sehr vorsichtig sein und die Argumente ihrer Gegner besonders sorgfältig prüfen; denn nur wirklich Gesichertes sollten sie dem Volke bei dem Autoritätsglauben, das dieses ihnen vielfach entgegenbringt, bieten. Wernle setzt sich aber ziemlich leicht über alle Gegenargumente hinweg und stellt meistens so dar, als ob kaum eine andere Ansicht als die seine möglich sei, obwohl es ihm doch nicht unbekannt sein kann, dass seine Ansicht von sehr vielen Gelehrten verworfen wird. Man dürfte erwarten, dass ihn das etwas hätte bedenklich machen sollen, sie in einem Volksbuche als gesichertes Ergebnis der Forschung hinzustellen. Ihre Schwächen können dem nicht entgehen, der dem Verf. nicht ganz kritiklos folgt, und wer das bei den Negationen tut, wird kaum seine Positionen (die an sich erfreulich sind) noch anerkennen. Verf. beginnt mit dem Quellenmaterial ausserhalb der Evangelien. Das Ausserchristliche, das dabei zuerst erwähnt wird, hat Prof. Henke im „Protestantenblatt“ vor einiger Zeit eingehender gewürdigt. Den Apokryphen wird mit Recht jeder Wert abgesprochen. Von den Evangelien wird zunächst das des Johannes ausgeschieden. Aus ganz nebensächlichen Zügen in der zweiten Hälfte des Evangeliums wird geschlossen, dass hier der Lieblingsjünger eine höhere Autorität als Petrus erhalten soll. Nicht beachtet ist, dass dem gegenüber Petrus in der ersten Hälfte bedeutsam in Kap. 1 und Kap. 6 hervortritt, und dass ein Evangelist, der den Unglauben der Juden auf ihren eitlen Ehrgeiz zurückführt, kaum in kleinlichen

Zügen, auf die so leicht niemand ein Vorrecht gründen wird, eine Bevorzugung seines Lieblingsjüngers vor Petrus sehen kann. Dass das Evangelium ein Zeugnis sein will und darum als solches am Schluss bekräftigt wird, erweckt bei dem Verf. nur Verdacht. Die Unterschiede zwischen Johannes und den Synoptikern werden zum Teil richtig angegeben, zum Teil in bekannter Weise übertrieben, indem aus den Synoptikern das gestrichen wird, was über das gemein Menschliche hinausgeht, und indem aus Johannes die Züge verschwiegen werden, die den rein menschlichen Charakter seines Jesusbildes sicherstellen. Trotz Joh. 3, 19—21 wird behauptet, dass der Gegensatz von gut und böse bei Johannes nicht mehr der entscheidende sei. Gleich als sei dem Verf. der evangelische Glaubensbegriff unbekannt geworden, wird gesagt, dass der Glaube an Christus nicht immer die Fähigkeit besitze, zu Gott zu führen und zu bessern. In Widerspruch mit echten Worten Jesu (vom schmalen Wege etc.) wird behauptet: „Wo irgend etwas von dem Tun des Gotteswillens sich regt (d. h. von Aufrichtigkeit, Bruderliebe, Gottvertrauen, Demut, Sehnsucht nach dem Himmelreich), da ist der rechte Weg betreten, da blinkt das Leben, das zu wecken sich Jesus gesandt weiss“; denn irgend etwas davon regt sich bei jedem Menschen, auch bei den Pharisäern. Es dürfte dem Verf. nicht unbekannt sein, dass man fast 1800 Jahre lang den Widerspruch zwischen Johannes und den Synoptikern kaum empfunden hat, und doch soll der „schlichte Wahrheitssinn“ sich sträuben, beide miteinander vereinbar zu finden. Das kann er aber nur dann, wenn man im Johannesevangelium einseitig hervorhebt und verkehrt wertet, was spezifisch johanneisch ist und aus ihm ein ganz anderes Christusbild herausliest, als drin steht. So dürfte hier doch mehr die vorgefasste Meinung (oder die Tradition der Schule) als der Tatbestand von Einfluss gewesen sein — trotz der gegenteiligen Versicherung. Wenn dann am Schluss des Abschnittes die weltgeschichtliche Macht des Buches anerkannt wird und der Inhalt des Evangeliums auf den Eindruck der Person, ja der erlösenden Kraft Jesu zurückgeführt wird, so ist man erstaunt, dass der Verf. den Widerspruch nicht merkt: das Christusbild des Johannes und das der Synoptiker sollen unvereinbar sein — und doch soll Johannes den Eindruck wiedergeben, den der Christus der Synoptiker auf ihn gemacht hat. Konsequenter ist es dann, das Johannesevangelium als wertlos ganz zu beseitigen und die Tatsache seines Einflusses in der Kirche und seines inneren Wertes lieber auch mit Stillschweigen zu übergehen. Denn die passt nicht zu dem Urteil, das sich aus der Charakterisierung des Johannesevangeliums ergibt. — Solcher Selbstwiderspruch wiederholt sich bei den Synoptikern.* Zuerst wird ihre Glaubwürdigkeit stark in Zweifel gezogen: schon weil sie nach Inhalt und Zweck Verschiedenheiten bieten, soll man in ihnen nicht echte älteste Ueberlieferung finden können. (Findet sich die nur in völlig gleichlautenden Protokollen?) Dass Matthäus und Lukas manches aus Markus weglassen, beruht zum Teil auf Tendenz. Es passt nicht zu ihren Zwecken, so ist das Mittel der Auslassung nicht befremdlich. Denn die Evangelien gehören zu der apologetischen Missionsliteratur der ersten Christenheit. Diese Apologeten nahmen Anstoss daran (wie kleinlich müssen sie sein!), dass Johannes der Täufer zuerst auftritt — das konnte ja einen Vorrang bedeuten —; dass Jesus Zimmermann genannt wird; dass er bloss viele (nicht alle) Kranken heilt; dass er in Nazareth keine Wunder tun kann. Ueberhaupt zeigt das Jesusbild, das sie bei Markus finden, — nach Wernle — so viele peinliche Mängel, dass sie bessernd eingreifen müssen. Die Tatsache des Todes Jesu ist so anstössig, dass sie geradezu gezwungen sind, Geschichte zu machen und das Leiden und Sterben nach ihren Wünschen darzustellen. Es braucht — nach Wernle — scheinbar nur irgend ein Vorwurf gegen die Geschichte Jesu erhoben zu werden; gleich gestalten die Evangelisten die Tatsachen so, dass sie ihn entkräften. Das gilt vor allem von Matthäus

* Das literarische Problem wird mit zum Teil guter Begründung so gelöst, dass Matthäus und Lukas das Markusevangelium, eine Spruchsammlung und Sondertraditionen voraussetzen.

und Lukas — darum braucht die Forschung sich nicht mehr mit Geburts- und Leidens- und Auferstehungsgeschichte zu befassen —, aber auch in Markus findet sich neben Echtem viel unsichere verblasste Ueberlieferung: der Evangelist schafft aus Einzelstoffen eine zusammenhängende Erzählung und gestaltet sie noch durch leitende Ideen. Er will Jesus durch Wunder als Messias erweisen, darum ist das geschichtliche Bild stark getrübt, die Person Jesu ins Groteske, Phantastische verzerrt. Geheimtradition will er durch Zeugen stützen; Erzählungen komponiert er frei aus andersartigem Material. Man sollte danach den Schluss erwarten: man kann solchen Evangelien auch nicht den geringsten Glauben mehr schenken. Anders Wernle. Er behauptet: Trotzdem darf man den geschichtlichen Wert der von Markus mitgeteilten Traditionen sehr hoch anschlagen; er bietet Herrenworte, die uns den klarsten Begriff von Jesus geben. — Während vorher die ganze Komposition und die Gestaltung der Stoffe durch leitende Ideen dem Evangelisten zugeschoben ist, wird das Werk am Schluss als Sammlung alter und echter Stoffe charakterisiert, die nur lose geordnet und nur unter einige leitende Gedanken gestellt sind. — Zum Schluss wird der Glaube an Jesus als den Christ, der vorher als Eigentümlichkeit des Johannes hervorgehoben war, bei allen Evangelisten als wesentlich anerkannt. Bizarres und Fremdes, das vorher auf Rechnung der Evangelisten gesetzt war, wird hier auch schon in Jesu Worten gefunden. — Die Frage, ob das von den Evangelisten Berichtete nicht doch vielleicht möglich gewesen sein könnte, wird nie gestellt. Lässt sich ein Motiv für die Erfindung finden, so ist das schon Beweis für die Erfindung. Man darf jetzt also nicht mehr bitten: mehr Pietät vor den Schriften, die der christlichen Kirche von jeher heilig gewesen sind! — man muss jetzt wünschen: mehr Gerechtigkeit gegenüber diesen Schriften! Jedem anderen Schriftsteller würde man das Recht zuerkennen, über eine solche Behandlung unwillig zu werden, wie sie Wernle den Evangelisten hat zuteil werden lassen. Ich fürchte, auch Wernle würde einen schweren Angriff auf seine schriftstellerische Ehre darin sehen, wenn jemand seinen Schriften lauter Tendenzsucht unterlegen wollte, und er will noch nicht einmal Tatsachen berichten, sondern nur erklären. Was aber anderen recht ist, ist den Evangelisten billig. Zudem ist selbst von kritischen Theologen darauf hingewiesen, dass das Urchristentum, das auf Jesu baldige Parusie wartete, keinen Grund hatte, Worte Jesu oder Geschichten von ihm zu erfinden. — Die religionsgeschichtlichen Volksbücher sind mit dem vorliegenden trotz des billigen Preises, der geschickten Darstellung und mancher richtigen literarischen Erörterung meines Erachtens nicht glücklich eingeleitet. Hoffentlich bieten die folgenden weniger anfechtbare, gesichertere Ergebnisse!

Schultzen.

Texts and Studies. Contributions to biblical and patristic literature. Vol. VI, No. 2: Butler, Cuthbert, The Lausiaca history of Palladius. Cambridge 1904, University Press (CIV, 278 S. gr. 8). 10 sh. 6 d.

Bei Besprechung der *Prolegomena*, welche Butler dieser Textausgabe des griechischen Palladius in Nr. 1 des VI. Bandes der *Texts and Studies* voraussandte (s. Theol. Lit.-Bl. 1899, S. 303 ff.), wurde das Erscheinen des Textes in nahe Aussicht gestellt. Dass seitdem dennoch mehr als ein Lustrum verstreichen musste, erscheint wohl begreiflich, wenn man den Umfang und den komplizierten Charakter der Vorarbeiten erwägt, die (laut § 2—10 der Einleitung zum vorliegenden Bande) behufs Gewinnung der resultierenden Textform und Herstellung des Variantenapparates zu bewältigen waren. Der Herausgeber hat zwar die Ausdehnung seines Forschens nach Handschriften der *H. Lausiaca* auch auf orientalische Bibliotheken sich versagen gemusst, aber die der Bibliotheken des westlichen Europa hat er, soweit sie von Wichtigkeit waren, wesentlich alle verglichen. Und das Geschäft der Kollationierung und wohlgeordneten Verwertung dieser 47 Manuskripte (s. das Verzeichnis: S. XIV—XVI) umschloss so manches verwickelte und schwer zu lösende Problem, dass die aufgewendete Zeit immer noch als eine mässige erscheint.

Entsprechend den schon in jenen Prolegomenen dargelegten Grundsätzen hat Butler nicht den längeren, durch Einfügung der Rufinschen *Historia monachorum* erweiterten, sondern nur den kürzeren (Meursius'schen) Text der *H. Laus.* zum Gegenstande seiner Herausgabe gemacht. Der von uns seinerzeit (Theol. Lit.-Bl. 1899, S. 304) geäußerte Wunsch, dass auch der verlängerte oder interpolierte Text dem Leser vorgeführt werden möge, hat also keine Berücksichtigung gefunden. Eine erfreuliche Gabe und wertvolle Bereicherung der kritisch-patristischen Literatur bleibt es immerhin, was hier auf S. 9—169 als Text des *Λαυσιακόν* geboten wird. Die Reichhaltigkeit des die 71 Kapitel des Textes konkomitierenden kritischen Apparates (in welchen vielfach auch die Sozomenosparallelen, sowie gelegentlich Anführungen aus dem lateinischen Palladiustexte, aus der Vita Pachomii etc. Aufnahme gefunden haben) zeugt von rühmlicher Akribie und kommt dem Studium des Werkes auf willkommene Weise zu statten. Von hohem Interesse sind die in einem der Anhänge (S. 182—236) beigegebenen historisch-kritischen Erläuterungen (*Notes*) zu den einzelnen Abschnitten des Werkes. Behandelt werden darin teils Fragen wegen der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit einzelner Textstücke zum echten Palladiustexte (so in Note 28, S. 194 f., die Frage wegen jenes in der Geschichte des Makarius des Grossen vorkommenden Symbolums, welches Preuschen [*Pallad. u. Rufinus*, S. 124 ff.] als echt angenommen hat, während unser Autor auf Grund des handschriftlichen Befundes ihm die Echtheit abspricht), teils geographische und chorographische Probleme (wie in Note 14 [p. 187 f.] die Lage von Nitria und von Sketis — betreffs welchen Punktes der ziemlich verbreitete Irrtum, als habe die letztere Region sich südlich von der ersteren befunden, berichtigt und vielmehr das ὄρος Νιτρίασ als südlich von der sketischen Wüste gelegen dargetan wird; desgleichen in Note 37 [S. 199 f.] die wahre Lage des Antoniusberges zu Pispir am Nil, und in Note 48 [S. 205 f.] die Lage und die richtige Namenform von Tabennesis)*, teils verschiedene auf ägyptische Mönchssitten und auf die Lebensumstände namhafter Einsiedler und sonstiger Personen der *H. Laus.* bezügliche Fragen (so in Note 36 die kulturgeschichtlich interessante Tatsache, dass Aegyptens Mönche laut dem Zeugnis des Palladius überall ausser dem Sonntag den Sabbat feierten; in den Noten 49—54 mehreres auf die Geschichte des Pachomius und auf dessen klösterliche Einrichtungen Bezügliche; in Note 68 und 69 Probleme, betreffend Serapion den Sindoniten und die jüngst von Gayet zu Antinopolis aufgefundenen Grabschrift, welche möglicherweise auf diesen Mönch zu beziehen sein könnte [S. 215 f.]; in den Noten 85—110 eine längere Reihe von Untersuchungen zu den Lebensumständen und Zeitverhältnissen beider Melanien, der älteren wie der jüngeren). Zu dieser letzteren Klasse von Erläuterungen gehören auch einige die Vita Evagrii Pontici in cap. 38 (= c. 86 des Migneschen text. receptus) betreffende Bemerkungen. Gestützt auf die besseren Textzeugen, welche statt des Nysseners vielmehr den Nazianzener Gregorius dem Evagrius die Diakonenweihe erteilen lassen, berichtigt der Herausgeber in Note 73 (p. 217) die entgegenstehende Annahme (für welche seinerzeit auch der Schreiber dieser Zeilen in seiner Evagrius-Monographie, München 1893, eingetreten war). Und entgegen der seit Rosweyd herrschend gewordenen (auch von mir a. a. O., S. 19 f. vertretenen) Annahme, dass in dieser Palladiusschen Vita dem Evagrius drei Hauptschriften, betitelt Ἱερά, Μοναχός, Ἀντιβήρητικός, beigelegt seien, bevorzugt er (Note 75, S. 218) die Lesart τρία βιβλία Ἱερά μοναχῶν ἀντιβήρητικά, wodurch statt der genannten Dreizahl vielmehr nur Ein dreiteiliges Werk, nämlich der Ἀντιβήρητικός, als schriftstellerisches Produkt des Evagrius bezeugt sei (vgl. unten). Desgleichen gehört hierher, was in Note 99 (S. 229 f.) in betreff der Sylvania oder Silvina der *H. Laus.* (cap. 142 des text. rec., cap. 55 des Butlerschen Textes) bemerkt wird. Wie schon früher in seinen Prolegomenen (S. 296),

* Eine Kartenskizze, darstellend „Monastic Egypt 400 A. D.“ (S. XCVIII der Einleitung) bringt die hier berührten chorographischen Verhältnisse samt noch anderen zur Anschauung.

so äussert der Herausgeber auch hier wieder Bedenken gegen die Gamurrinische Auffassung der seit 1887 bekannten *Peregrinatio ad loca sancta* als eines Werkes dieser Sylvania. Er scheint dazu geneigt, mit Ferotin (in der *Rev. des questions historiques* 1903, Oktober) vielmehr eine spanische Jungfrau namens Etheria (oder Egeria) als die Verfasserin dieser „Pilgerreise“ zu betrachten, und erklärt jedenfalls die seit Gamurrini üblich gewordene Annahme, dass jene Sylvania eine Aquitanierin gewesen, für nicht hinreichend begründet (S. 230: „It follows that „*St. Silvia of Aquitaine*“ is a purely mythical personage“).

Selbstverständlich erfahren hier auch die das Leben und die Schriftstellertätigkeit des Palladius betreffenden Stellen der *H. Laus.* eine mehr oder weniger eingehende Kommentierung. Den Presbyter Innocentius auf dem Oelberge zu Jerusalem, mit welchem Palladius drei Jahre lang dort zusammenlebte (cap. 103 des text. rec. = cap. 44 Butl.), ist Butler geneigt, im Anschluss an Wittig (*Theol. Quartalschr.* 1902, S. 388 ff.) mit dem späteren Papste Innocenz I. zu identifizieren, wodurch er auch einen Beitrag zur ungefähren Feststellung der chronologischen Folge von Palladius' Lebensereignissen gewinnt (s. Note 80, S. 219 f.). Dagegen weist er den etwaigen Versuch einer Identifikation des in zwei Briefen des Basilius M. (Ep. 258 u. 259) vorkommenden Palladius mit dem Verfasser der *H. Laus.* als chronologisch unmöglich zurück (Note 80, S. 219—221). Dass der im Schlusskapitel (c. 71, S. 167 Butl.) erwähnte „Bruder“ des Erzählers, mit welchem dieser von Jugend auf zusammengelebt haben will, kein anderer ist als Palladius selbst, sucht die Note 115 (S. 235) durch den Hinweis auf die paulinische Redewendung in 2 Kor. 12, 2 wahrscheinlich zu machen. — Den Ertrag dieser auf die Lebensverhältnisse des Palladius bezüglichen Untersuchungen fasst eine chronologische Tafel in Appendix V (S. 245 f.) zusammen.*

Manche von diesen Aufstellungen bedürfen noch sorgfältiger Begründung. Und gerade gegen einige der auf die neue Textform sich stützenden Annahmen des Verfs. dürfte sich Widerspruch erheben. Wir möchten einstweilen bezweifeln, ob jener Substitution von βιβλία ἐπὶ μοναχῶν ἀντιρρητικὰ für die drei Büchertitel Ἐπά, Μόναχος und Ἀντιρρητικός in der Evagrius-Vita eine allseitige Zustimmung zuteil werden wird. Die bevorzugte Lesart ergibt keinen wahrhaft befriedigenden Sinn; dass das Antirrhetikoswerk statt nur drei, vielmehr acht Bücher hielt, steht unbedingt fest. Für eine grössere Zahl der von Evagrius herrührenden Schriften legt auch Sokrates (h. c. IV, 23) sein gewichtiges Zeugnis ab, und die Identifikation des bei diesem Historiker an zweiter Stelle genannten Γνωστικός mit jener Ἐπά ist keineswegs so schwierig, wie Butler (S. 218) dies darstellen möchte. — Was immer betreffs dieses und noch anderer Punkte gegen die Arbeit des Cambridger Theologen zu erinnern sein mag: als eine epochemachende Leistung, gleich wichtig für die quellenmässige Erforschung der altchristlichen Mönchsgeschichte überhaupt wie für Palladius insbesondere, wird dieselbe zweifellos in weitesten Kreisen zur Anerkennung gelangen. Und mit Freude wird es überall begrüsst werden, dass der Verf. (S. 247) eine Untersuchung auch über den Palladiuschen *Dialogus de Vita Chrysostomi* als für eine spätere Publikation von ihm in Aussicht genommen ankündigt.

Zöckler.

Nachlese zum Babel-Bibel-Streit.

V.

Die für die Besprechung noch übrigen Erscheinungen sind die allbekanntesten und vielgenannten Arbeiten von Kittel, Oettli, König, A. und J. Jeremias und Winckler, über welche wir uns wegen ihrer grossen Verbreitung in vielen Auflagen kurz fassen dürfen. Professor Kittel hat ja zu seinem in „Die babylonischen Ausgrabungen und die biblische Urgeschichte“ (Leipzig 1903, A. Deichert Nachf. [Georg Böhme] [44 S. 8]; 80 Pf.) vertretenen Standpunkte in diesem Blatte selbst das Wort ergriffen (1902 Nr. 17 und 18; 1903

* Vgl. auch die auf S. C—CII dem Texte der *H. Laus.* vorangestellte *Chronological Table* umfassenderer Art, welche einen Ueberblick über die Hauptdaten der gesamten altchristlichen Mönchsgeschichte von c. 250—500 bietet.

Nr. 6), zumal die Jahve-Frage sehr genau erörtert und dort die Deutung „es existiert Gott“ als Theologem unseres Erachtens mit Recht abgewiesen. Freilich will die Deutung „Gott betätigt sich“ mir auch nicht viel besser scheinen. Von seiner weiteren Schrift zur Sache „Der Babel-Bibel-Streit und die Offenbarungsfrage, ein Verzicht auf Verständigung“ sehen wir hier ab, da sie nicht zur Besprechung vorliegt. Die Stellung des Themas der zu besprechenden Abhandlung: wie weit von jenen Denkmalen Hilfe zu erwarten oder wie weit wir etwa einen Gegner in ihnen zu erblicken haben, ist von Gunkel scharf mitgenommen worden, Kittel ist freilich die Antwort nicht schuldig geblieben (Lit.-Bl. 1903 Nr. 6 und das vorliegende Heft, S. 37 f.). Er geht dem *πρωτον ψευδος* der modernen Kritik, dem Dogma von der geradlinigen Entwicklung mit grosser Schärfe zu Leibe und sieht darin das brüchige Fundament eines nicht allzu feststehenden Gebäudes. Geschichte wird der kulturhistorische Einblick, den die Amarnatafeln bieten, wird der hohe Stand der altbabylonischen Kultur verwendet gegen die Theorie von der stetig steigenden Entwicklung. Zwingende Beweise für die Geschichtlichkeit Abrahams stehen noch aus, wohl aber nötige der Stand unseres Wissens nicht dazu, Abraham zur Gestalt der Sage oder des Mythos zu machen, vielmehr zeugen viele und starke Gründe für das Gegenteil. Dann wendet sich Kittel zu der Frage nach dem Einfluss der babylonischen Weltanschauung auf die Ueberlieferung des Alten Testaments. Die Existenz babylonischer Elemente darin wird nicht angezweifelt — nur der neue Geist, das absolut Eigenartige des Alten Testaments wird betont (Anmerkung 26 ist jetzt als falsch zu streichen, der Name ist Ut-Napistim zu lesen), die Abzweckung auf eine grosse heilige Geschichte wird hervorgehoben. Die Anklänge an Babylonisches sind Kittel nur erklärbar durch jahrhundertelange, selbständige Entwicklung zweier ehemals einheitlicher Traditionsströme. Israel kannte die Stoffe aus seiner Urheimat. Die gemeinsame Urform dieser Tradition festzustellen, reichen die geschichtlichen Mittel nicht aus. Die originale Religionsform der Gottheit für diese früheste Zeit ist strenggenommen wissenschaftliche Hypothese, „die freilich das für sich hat, dass sie . . . als ein Resultat der Wissenschaft in Anspruch genommen werden kann“. Die klarerkante Gottheit hat Israel nicht aus Babel entlehnt, sie ist sein besonderes Erbe. Von den Anmerkungen ist der Zusatz zu S. 22 besonders wichtig, wo Kittel die Grenze zeigt, bis zu welcher der Historiker kommt und bei welcher die Subjektivität im höchsten Sinne bewusst einsetzt. Für das meiste verweisen wir auf Kittels eigene Artikel in diesem Blatte.

Etwas energischer als Kittel greift Oettli in den Streit ein. Sein schon von v. Orelli in Nr. 15 des vorigen Jahrganges besprochenes Heft „Der Kampf um Bibel und Babel“ (Leipzig 1903, A. Deichert Nachf. [Georg Böhme] [41 S. 8]; 80 Pf.) hat eine Reihe von Auflagen erlebt und berücksichtigt nun auch den zweiten Vortrag von Delitzsch. In Anmerkung 1 des 41. bis 45. Tausends dieses zweiten Vortrages konstatiert Delitzsch mit Genugtuung, dass Oettli „die Annahme einer Uroffenbarung für eine „pure Hypothese“ erklärt“. Das ist ein Missverständnis des grossen Assyriologen. Eine Uroffenbarung zu leugnen ist Oettli gar nicht eingefallen! Nur eine „auf Uroffenbarung beruhende Ueberlieferung konkreter Weltkenntnisse, die in Israel rein, überall sonst entartet vorläge, ist eine pure Hypothese“. Also das willkürliche Anfüllen des Begriffs Uroffenbarung mit jedem verschieden nötig erscheinenden Dingen ist es, was Oettli tadelt. Ohne eine ursprüngliche Offenbarung, das ist Anknüpfung vonseiten Gottes, ist alle Religion unverständlich. Oettli lehnt die Spekulation darüber, wie diese Anknüpfung beschaffen gewesen sein muss, als unbrauchbar ab und ist zufrieden, festzustellen, wie diese Anknüpfung noch wirksam ist und zwar in Zeiten, die der Zeit ihres Beginnes bereits sehr entfernt liegen. Die Ausfüllung der Lücke vom ältesten erkennbaren Tatbestand bis zum Anfang der Beziehung durch Spekulationen, die dann als Inhalt der Uroffenbarung ausgegeben werden, es aber nicht sind — das ist, was Oettli tadelt. Dass auch sonst Oettli nicht Delitzschs Wohlgefallen erregt, geht aus verschiedenen Anmerkungen des zweiten Vortrages hervor. Auf dieselben einzugehen, würde den hier verfügbaren Raum überschreiten. Wir meinen nur in aller Bescheidenheit, dass Delitzsch schon jetzt darauf hinweist, dass die künftige Entscheidung in der Frage des babylonischen Bilderdienstes wiederum auf ein — Werturteil („jedem der sehen will“) hinauslaufen wird. In dem Vortrag „Ist der Gott des Alten Testaments unser Gott?“ (Berlin 1903, Berliner Stadtmission [30 S. 8]) zeigt Oettli zuerst die Aktualität dieser Frage. Das Alte Testament bietet neben Stellen, die zu anbetender Bewunderung stimmen, solche, wo wir stutzen und fragen: ist das Gottes würdig geredet? Oettli entwickelt darauf zunächst die Gedankenreihe des Evolutionismus, wozu er bemerkt, dass diese Auffassung zum Teil richtige Beobachtungen enthält, denen gegenüber ein eigensinniges Festhalten an überlieferten Vorstellungen nicht angebracht ist. Andererseits aber weist er den oft mit dem Entwicklungsbegriff verbundenen Gedanken ab, als sei nun Israels Religion als Produkt rein natürlicher Faktoren aufzufassen ohne

Berücksichtigung des Zieles, der Heilsvollendung. Jahve steht hinter Israels Religion als göttliche Wirklichkeit, sie ist kein blosser Gedankenprozess. Der objektive Charakter der Religion ist dem Materialismus gegenüber stark zu betonen. Gottesglaube ist überhaupt nur denkbar auf Grund wirklicher Gottesoffenbarung. Gott aber offenbart sich durch Leitung der Geschichte auf seine Ziele hin und Ausrüstung menschlicher Werkzeuge, die den Sinn dieses Geschehens auszusprechen vermögen.

Die Offenbarung selbst ist „stets lauter und echt, aber sie bricht sich auf verschiedene Weise in dem Medium des unvollkommenen menschlichen Verständnisses“. Unser Verständnis jedenfalls ist jetzt ein anderes, wie das Israels; in Israel ist eine doppelte Strömung zu scheiden, „eine niedere und getrübe Volksanschauung und eine höhere und reinere der berufenen Stimmführer seiner Religion“. Ferner ist Israels Verständnis auch vielfach durch seine Berührung mit anderen Kulturelementen bedingt. „Wollte man also der Frage: ist der Gott des Alten Testaments unser Gott? den Sinn beilegen: sind wir berechtigt und verpflichtet, jede Aussage, die das Alte Testament über Gott bietet, ohne weiteres auch auf den Vater unseres Herrn Jesu Christi anzuwenden, so würde ich sie mit einem runden Nein beantworten“. Bejahend aber beantwortet Oettli die Frage, sobald sie in höherem, geistvollerem Sinne gestellt ist: der Gott, der in seinen ausgewählten Zeugen sich offenbarte, der als göttliche Realität das religiöse Erleben Israels zeitigt, der hinter seiner ganzen religiösen Geschichte steht und in ihr wirksam ist — das ist unser Gott. Das Heilige in Israels Geschichte, der Vorgeschichte des Evangeliums, ist auch das Heilige unseres eigenen religiösen Lebens. Daher muss auch das offenbarte Heilige der Erscheinung Christi in verheissungsvollen Ansätzen im Alten Testament nachweisbar sein. Dieser Nachweis wird von Oettli geführt, wobei sich wieder zeigt, dass der Anschauung des kleinen Mannes nicht der Aufschwung möglich ist, wie der Einsicht der grossen Gottesmänner. Dieser höheren Erkenntnisstufe steht Gott als der Inbegriff der Heiligkeit, d. i. der sittlichen Lebensvollkommenheit unwandelbar fest. Er ist der Gott der Erlösung von Schuld und der Versöhnung, „der war, der ist und der kommt“. Im letzteren Sinne erkennt Jesus sich selbst als den „Universalerben des Alten Testaments und Israels Gott als seinen Gott und Vater“. Jesus selbst also ist das Kriterium „für das, was am alttestamentlichen Gottesglauben zeitlich und vergänglich und das, was in ihm nie alternde Wahrheit ist“.

Die dritte uns vorliegende Schrift Oettlis beschäftigt sich mit dem „Gesetz Hammurabis und der Thora Israels“ (Leipzig 1903, A. Deichert's Nachf. [Georg Böhme] [88 S. 8]; 1. 60). Wir nehmen hier gleich die beiden anderen Schriften über denselben Gegenstand hinzu, nämlich Hugo Winckler, „Die Gesetze Hammurabis übersetzt“ (Der alte Orient, Jahrg. IV, Heft 4, mehrfach aufgelegt) und Johannes Jeremias, „Moses und Hammurabi“ (Leipzig 1903, J. C. Hinrichs [47 S. 8]; 70 Pf.). Den grössten Dank verdient Winckler, dass er uns durch eine vorsichtige Uebersetzung den Wortlaut des einzig dastehenden Kulturdenkmals so bald zugänglich gemacht hat. Sein Verdienst wird ein bleibendes sein, mögen auch die von Friedrich Delitzsch angekündigte grosse wissenschaftliche Ausgabe (II. S. 52 Anm. 11) und die inzwischen erschienenen Ausgaben von Feiser, Harper, Winckler u. a. dem Fachmann vielleicht geeignetere Hilfsbücher werden. Jeremias wie Oettli betrachten den Gesetzeskodex unter einem bestimmten Gesichtswinkel. Sie wollen untersuchen, in welchen Beziehungen die mosaische Thora zu ihm steht und haben unabhängig voneinander fast gleichzeitig ihre Schriften ausgehen lassen. Beide legen die französische Uebersetzung von P. Scheil und die deutsche von Winckler (erste Auflage) zugrunde, Jeremias trägt auch den Aenderungen in Wincklers zweiter Auflage in der Einleitung Rechnung. Es ist unmöglich, hier in die Einzelheiten beider Arbeiten einzugehen. Beide stellen die Verhältnisse der verschiedenen Rechtsgebiete nach dem Kodex Hammurabi dar und bringen jedesmal die entsprechenden Rechtsbestimmungen der Thora zum Vergleich. Nur einiges sei hervorgehoben. So Oettlis Hinweis, dass weder in Israel, noch in Babel der Schmerz über Kinderlosigkeit durch Rücksicht auf den Ahnenkultus zu motivieren sei. Ja wir gehen noch weiter und bestreiten mit Grüneisen auch in Israel „spärliche Spuren“ des einer „überwundenen religiösen Stufe angehörigen Totenkults“ und erinnern daran, dass Oettli selbst in der vorhin besprochenen Schrift strenge geschieden hat zwischen Volksvorstellungen oft abergläubischer Natur und der legitimen Religion. Also deuten derartige Spuren nicht auf eine in Israel überwundene Religionsstufe, sondern auf Strömungen, die auch bei bedeutender Höhe der Religion fortwährend ins Volk einströmen. In Israel fanden sie Boden auf dem Gebiete altorientalischer astraler Weltanschauung, zu welcher die Religion in klarem Gegensatz stand. Das Volk in seiner Masse kam aus der Haut des Orientalen nicht heraus; die Religion durchdrang erst nach und nach diesen Naturboden. Das Analogon zu Totenkultspuren bilden die Spuren von Prostitution, deren Eindringen auf Umwegen aus Babel

und deren scharfen Widerspruch zur Religion Oettli selbst zugibt (S. 29 f.). Klarer als Oettli spricht Jeremias (S. 40 f.) den Unterschied aus, der aus dem verschiedenen Wurzelboden beider Gesetzgebungen sich ergibt. Bei Hammurabi kein einziger religiöser Gedanke, „die Gottheit schweigt“ und — setzen wir hinzu — der Mensch vom Standpunkte altorientalischer Weltbetrachtung aus redet; in Israel alles und jedes im Gesetz religiös motiviert, die Gottheit redet, und der Mensch wagt höchstens aus diesem Reden seine naheliegenden Schlüsse zu ziehen. J. Jeremias hat überhaupt die seltene Gabe, kurz, prägnant und ausserordentlich klar Probleme zu formulieren — wir werden davon später noch hören. Oettlis Arbeit ist bei weitem ausführlicher und lesbarer, aber in der Zusammenfassung der Gesichtspunkte ist Jeremias der glücklichere gewesen, während wir gerade bei Oettli in der Einzeluntersuchung grossen Feinheiten begegnen. So z. B. die Bemerkung von dem „humanen Zug“ in Israel zugunsten des Sklavenstandes (S. 35) u. a. Jeremias kommt zu dem mit Grimmes Annahme (s. o. S. 479 dieses Blattes) sich berührenden Schlusse, „dass im alt-arabischen Gebrauchrecht sich Spuren finden, welche auf eine gemeinsame Ueberlieferung, die aus Arabien stammt, für Moses und Hammurabi schliessen lassen“. Oettli drückt sich nicht so positiv aus. Ihm will es so scheinen, als ob die zu Hammurabis Zeit auswandernden Ibrim von dem in der babylonischen Tiefebene autochthonen Kodex Hammurabi einzelne Rechtsanschauungen und Sätze mitnahmen. Da Oettli sich sehr vorsichtig ausdrückt, mag diese Hypothese als solche registriert werden — uns scheint sie nicht die hinreichende Lösung der schweren Fragen zu bringen. Aber darin sind Oettli und Jeremias einig, dass der einseitigen Evolutionstheorie, die eine niedrige Kulturstufe Israels zur Zeit der Volksgründung anzunehmen genötigt ist, an einer neuen Seite das Wasser für ihre Mühlen abgegraben ist.

P1.

Dr. R. Z.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Faber, Gen.-Superint. D. W., Konsist.-R. Lahusen, Prof. d. Seeberg, Zum Gedächtnis Schleiermachers. 3 Reden. Mit e. Abbildg. des am 3. VII. 1904 enthüllten Denkmals Schleiermachers vor der Dreifaltigkeitskirche in Berlin. Berlin, E. S. Mittler & Sohn (III, 39 S. 8). 60 ⚭.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. **Evangile selon saint Luc.** Trad. et commentaire par V. Rose, prof. Paris, Bloud & Co. (XXIII, 247 p. 16). 2 fr. 50. — **Storck, Wilh.,** Lieder u. Sprüche der Hl. Schrift in stabreimenden Langzeilen. Münster, Aschendorff (VII, 272 S. kl. 8). 2. 50.

Biblische Einleitungswissenschaft. Hühn, Pfr. Dr. Eug., Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel. (In 4 Heften.) 1. u. 2. Heft. 1. Die Bibel als Ganzes. Namen u. Umfang, Sammlg., Textgestalt, Handschriften u. Uebersetzgn. der Bibel, bibl. Archäologie, israelitisch-jüd. Geschichte bis zum Birkochba-Aufstande 135 nach Chr. — 2. Das Alte Testament nach Inhalt u. Entstehung. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 132 S.; VII, 132 S. kl. 8). 1. 60. — **König, Prof. D. Dr. Eduard,** Im Kampf um das Alte Testament. 3. Heft. Die Babel-Bibel-Frage u. die wissenschaftliche Methode. Zugleich Kritik v. Delitzsch's IIIter Babel-Bibel-Schrift. Gr. Lichterfelde-Berlin, E. Runge (45 S. gr. 8). 70 ⚭. — **Lotz, Prof. Dr. Wilh.,** Das Alte Testament u. die Wissenschaft. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VIII, 252 S. gr. 8). 4. 20. — **Ochser, Dr. Sch.,** Judentum u. Assyriologie. 3 volkstümliche Vorträge. Berlin, S. Calvary & Co. (63 S. gr. 8). 2 ⚭. — **Rose, V., O. P.,** prof. à l'université de Fribourg, Etudes sur les Evangiles. Paris, Welter (XV, 340 p. 8). 3 fr. 50. — **Sargent-Galichon, Adélaïde,** Sinai Ma'an Pétra. Sur les traces d'Israël et chez les Nabatéens. Paris, Lecoffre (XV, 308 p. 16 avec grav. et carte).

Exegese u. Kommentare. **Bullinger, D. E. W.,** Die Apokalypse oder der Tag des Herrn. Barmen, D. B. Wiemann (XVI, 529 S. gr. 8). 6 ⚭. — **Calvin's, Joh.,** Auslegung der hl. Schrift in deutscher Uebersetzung. Unter Mitwirkg. zahlreicher Theologen hrsg. von Prof. K. Müller. Einzelausgaben. Der Brief an die Römer. — Der erste Brief an die Korinther. — Der zweite Brief an die Korinther. — Der Brief an die Galater. — Der Brief an die Epheser. — Der Brief an die Philipper. — Der Brief an die Kolosser. — Der 1. u. 2. Brief an die Thessalonicher. — Der 1. u. 2. Brief an Timotheus. — Der Brief an Titus. — Der Brief an Philemon. Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins (280 S.; 237 S.; 147 S.; 104 S.; 98 S.; 70 S.; 60 S.; 72 S.; 149 S.; 46 S. gr. 8). 19. 90. — **Fonck, Prof. Dr. Dr. Leop., S. J.,** Die Parabeln des Herrn im Evangelium, exegetisch u. praktisch erläutert. 2., vielfach verb. u. verm. Aufl. (3. u. 4. Taus.) Innsbruck, F. Rauch (XXVIII, 903 S. 8). 6 ⚭. — **Völter, Prof. Dr. Dan.,** Die Offenbarung Johannis, neu untersucht u. erläutert. Strassburg, J. H. E. Heitz (VII, 171 S. gr. 8). 3. 50.

Biblische Geschichte. **Boyer, P.,** Vie de Jésus-Christ, d'après les documents contemporains. Paris, Vic et Amat (XII, 562 p. 18 et carte). 3 fr. — **Cigoi, Prof. Dr. Alois, O. S. B.,** Das Leben Jesu. 2. Bd. Nächste Vorbereitg. auf das öffentl. Leben Jesu. Das erste u. das zweite Jahr seines öffentl. Wandels. Klagenfurt, Buch- u. Kunsth. des St. Josef-Vereins (VIII, 248 S. Lex.-8 m. Abbildgn.). 1. 50. — **Oettli, Prof. Dr. S.,** Die Geschichte Israels. Hrsg. v. Calwer Verlagsverein. Tl. I. Geschichte Israels bis auf Alexander den Grossen. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (566 S. gr. 8). 6 ⚭. — **Paulus, A.,**

Les Juifs avant le Messie. I. Développement politique et religieux du peuple juif. Paris, Bloud & Co. (64 p. 16). 60 c. — Volksbücher, Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart. Hrsg. v. Lic. Frdr. Mich. Schiele. I. Reihe. 2. u. 3. Heft. Bousset, Prof. D. W., Jesus. 1.—10. Taus. Halle, Gebauer-Schwetschke (VIII, 103 S. 8). 60 \mathcal{A} .

Biblische Theologie. Goguel, Maurice, L'apôtre Paul et Jésus-Christ. Thèse. Toulouse, Privat (83 p. 8 et 2 pl.). — Lechler, Gen.-Superint. a. D. Präb. D. Dr. Karl v., Die biblische Lehre vom hl. Geiste. III. Tl. Praktische Verwertg. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 290 S. gr. 8). 4. 60. — Schlatter, Prof. D. A., Der Glaube im Neuen Testament. 3. Bearb. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (622 S. gr. 8). 6 \mathcal{A} .

Patristik. Patrologia orientalis, publ. sous la direction de R. Graffin et F. Nau, professeurs. T. 1. Fasc. 2. History of the patriarchs of the coptic church of Alexandria. I. Saint Mark to Thomas (300). Arabic text, ed., transl. & annotated by B. Evetts. Paris, Firmin-Didot & Co. (116 p. gr. 8).

Mystik. Krebs, Dr. Engelb., Die Mystik in Adelhausen. Eine vergleich. Studie üb. die „Chronik“ der Anna v. Munzingen u. die thaumatograph. Literatur des 13. u. 14. Jahrh. als Beitrag zur Geschichte der Mystik im Predigerorden. [Aus: „Festgabe f. Heinr. Finke“.] Münster. (Freiburg i. B., J. Waibel) (65 S. gr. 8). 1. 50.

Allgemeine Kirchengeschichte. Kirchengeschichte, Christliche. Hrsg. vom Calwer Verlagsverein. 24. verb. Aufl. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (IV, 304 S. kl. 8 m. 66 Abbildgn.). 1 \mathcal{A} ; geb. in Leinw. 1.70. — Marion, Prof. L., Histoire de l'Eglise. T. 1. Paris, Roger & Chernoviz (XVIII, 698 p. 8).

Reformationsgeschichte. König, Gust., Dr. Martin Luther. Der deutsche Reformator. In bildl. Darstellgn. Leipzig, F. Jansa (103 S. Lex.-8 m. Abbildgn. u. Text). Geb. 2 \mathcal{A} — Sammlung zeitgemässer Broschüren. No. 36. Skizzen aus p. Denifles: Luther u. Luthertum. Graz, Styria (63 S. kl. 8). 30 \mathcal{A} . — Tschackert, Prof. D. Dr. Paul, Das echte Lutherbild. Vortrag. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (20 S. 8). 30 \mathcal{A} .

Kirchengeschichte einzelner Länder. Deindörfer, Synodalpräb. Past. D. Johs., Denkschrift zur 50jährigen Jubelfeier der evang.-luth. Synode v. Iowa u. andern Staaten. Chicago, Wartburg Publishing House (32 S. gr. 8). 60 \mathcal{A} . — Everling, Pr. Lic., Konfessionelle Friedensstimmen u. evangelische Bundesarbeit. Vortrag. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (19 S. 8). 30 \mathcal{A} . — Geschichtsblätter des deutschen Hugenotten-Vereins. XII. Bd. 7. u. 8. Heft. Barrelet, Past. Th., Zur Geschichte der französisch-reformierten Gemeinde in Hamburg. Zur Erinnerung an die Einweihg. der neuerbauten französisch-reformierten Kapelle, am 25. IX. 1904, unter Mitwirkg. des Lehr. O. Vigouroux. Magdeburg, Heinrichshofen's Sort. (42 S. 8). 80 \mathcal{A} . — Hagemann, Pr. L., Geschichte u. Beschreibung der beiden katholischen Pfarreien in Warburg. II. Die Altstädter Pfarrei. Paderborn, Junfermann (121 S. 8). 1. 60. — Kirchengalerie, Neue sächsische. Unter Mitwirkg. der sächs. Geistlichen hrsg. v. Pfr. D. Geo. Buchwald. Die Ephorie Werdau. (In etwa 10 Doppelfgn.) 1. u. 2. Lfg. Leipzig, A. Strauch (Sp. 1—64 4 m. Abbildgn. u. 2 Taf.). Subskr.-Pr. 80 \mathcal{A} . — Kölbing, Dir. D. P., Die Feier des 150jährigen Bestehens des theologischen Seminariums der Brüdergemeine in Gnadenfeld am 24. V. 1904. Festschrift. Leipzig, F. Jansa (96 S. gr. 8 m. 4 Taf.). 1 \mathcal{A} — Derselbe, Die theologische Wissenschaft in der Brüdergemeine. Ein geschichtl. Rückblick. Vortrag. [Aus: „Festbericht d. theolog. Seminar“.] Ebd. (18 S. gr. 8). 40 \mathcal{A} . — Martin, abbé J. B., L'église de Lyon, des origines au XIVe siècle. [= Introduction de l'ouvrage: „Conciles et bulle au diocèse de Lyon“.] Lyon, impr. Vitte (42 p. 8). — Steinwald, Past. Ernst, Beiträge zur Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde zu Smyrna von 1759—1904. Dargeboten v. ihrem gegenwärt. Pastor. Berlin, Vaterl. Verlags- u. Kunstanstalt (97 S. 8 m. Abbildgn. u. 1 Fkm.). 1 \mathcal{A} — Väter, Württembergische. Hrsg. v. Calwer Verlagsverein. 2. u. 3. Bd. 2. Claus, W., Von Brastberger bis Dann. Bilder aus dem christlichen Leben Württembergs. Mit 5 Bildern. 2. durchgeseh. Aufl. — 3. Buck, Fr., Bilder aus dem christlichen Leben Württembergs im 19. Jahrh. 1. Hälfte: Aus Kirche u. Mission. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (340 S.; 336 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 4 \mathcal{A} .

Papsttum. Boyer d'Agén, La politique de Pie X. I. Chez S. S. Pie X; II. Chez S. E. le cardinal Rampolla; III. Chez S. E. le cardinal Merry del Val. Besançon, impr. Jacquin (24 p. 8).

Orden u. Heilige. Goetz, Priv.-Doz. Walt., Die Quellen zur Geschichte des hl. Franz v. Assisi. Eine krit. Untersuchg. Gotha, F. A. Perthes (X, 259 S. 8). 4 \mathcal{A} — Ingold, A. M. P., La mère de Rosen. Visitandine. (Moines et religieuses d'Alsace.) Colmar, H. Hüffel (198 S. 8 m. 1 Bildnis). 2 \mathcal{A} — Seelsorger-Praxis. Sammlung prakt. Taschenbücher f. den kath. Klerus. XII. Arndt, Augustin, S. J., Die kirchlichen u. weltlichen Rechtsbestimmungen f. Orden u. Kongregationen. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 113 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 90 \mathcal{A} . — Terrien, J. B., S. J., La mère de dieu et la mère des hommes, d'après les pères de la théologie. 2. Partie: la mère des hommes. T. 1. 2. ed. Paris, Lethielleux (616 p. 8). 4 fr.

Dogmatik. Grützmacher, Prof. Lic. Rich. H., Studien zur systematischen Theologie. 1. u. 2. Heft. 1. Die Quelle u. das Prinzip der theologischen Ethik im christlichen Charakter. — 2. Hauptprobleme der gegenwärtigen Dogmatik. Die Forderung. e. modernen positiven Theologie. Leipzig, A. Deichert Nachf. (98 S.; III, 111 S. gr. 8). 1. 60 u. 1. 80. — Petiteau, abbé R., La religion chrétienne (Simple notes). 4. éd. Paris, Amat (700 p. 18). — Stange, Prof. Dr. Carl, Theologische

Aufsätze. Leipzig, A. Deichert Nachf. (V, 132 S. gr. 8). 2. 50. — Weber, Bisch. Thdr., Trinität u. Welterschöpfung, die Grundlagen des positiven Christentums. Gotha, F. A. Perthes (58 S. 8). 60 \mathcal{A} .

Ethik. Noldin, Prof. H., S. J., De matrimonio. Ad usum scholarum ex summa theologiae moralis exprimendum curavit N. Ed. V. Innsbruck, F. Rauch (223 S. 8). 1. 50. — Derselbe, Summa theologiae moralis. Scholarum usui assomodavit N. III. De sacramentis. Ed. V. Ebd. (796 S. 8). 6. 50.

Apologetik u. Polemik. Beth, Priv.-Doz. Lic. Dr. Karl, Das Wesen des Christentums u. die moderne historische Denkweise. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 135 S. gr. 8). 2. 50. — Dennert, Dr. E., Christus u. die Naturwissenschaft. 1.—3. Taus. Stuttgart, M. Kiehlmann (71 S. 8). 1 \mathcal{A} — Hemmerle, Hilfslehr. P., Der Weise v. Nazareth od. Was ist Christus? Eine Antwort auf die sozialdemokrat. Angriffe gegen die Gottheit Jesu Christi m. besond. Berücksicht. der Broschüren v. E. Losinsky: „War Jesus Gott, Mensch od. Uebermensch“. Berlin 1901. G. Lommel: „Jesus v. Nazareth“. Nürnberg 1899. D. Nieuwenhuis: „Das Leben Jesu“. Bielefeld 1893. Zur Aufklärg. des vorurteilsfreien arbeit. Volkes nach seinen Vorträgen dargelegt. Frankfurt a. M., P. Kreuzer (IV, 160 S. 8). 1. 50. — Kaftan, Gen.-Superint. D. Thdr., Taugt das evangelisch-lutherische Bekenntnis f. das 20. Jahrh.? Vortrag. Schleswig, J. Bergas Verl. (32 S. 8). 50 \mathcal{A} . — Müller, Past. P., Um's Erbe der Väter! Zeitgemässe Fragen an Liebhaber der Kirche. I. Hannover, H. Feesche in Komm. (VII, 120 S. 8). 1. 50. — Wissenschaft u. Religion. Sammlung bedeutender Zeitfragen. Heft 2. Fonsegrive, Prof. Dr. G., Die Stellung der Katholiken gegenüber der Wissenschaft. 2. deutsche Aufl. Nach der 3. französ. Aufl. übers. v. Pr. J. Schieser. Strassburg, F. X. Le Roux & Co. (68 S. kl. 8). 50 \mathcal{A} .

Praktische Theologie. Krauss, weil. Prof. Alfr., Pastoraltheologie. Durchgeseh. Sonderabdr. aus dem Lehrbuch der prakt. Theologie. Hrsg. v. Priv.-Doz. Lic. Frdr. Niebergall. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 273 S. 8). 2 \mathcal{A} .

Homiletik. Bauer, Prof. Lic. Johs., Der köstliche Weg des Paulus. Drei Predigten üb. das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes. Tübingen, J. C. B. Mohr (64 S. kl. 8). 80 \mathcal{A} . — Dryander, Oberhofpred. Ephor. D. Ernst, Das Leben des Apostels Paulus in Predigten ausgelegt. Halle, C. E. Müller (XI, 211 S. gr. 8). 3. 60. — Jünger, Nathan., Ungehaltene Predigten e. Altmodischen. Halle, C. E. Müller (VIII, 272 S. 8). 3 \mathcal{A} — Kröber, Stadtpfr. M., Festpredigt. Bei der XVII. Generalversammlg. des evangel. Bundes in der Dreikönigskirche zu Dresden geh. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (15 S. 8). 25 \mathcal{A} . — Matthes, Superint. Oberpfr. Dr. A., Die alttestamentlichen Lektionen, nach Festsetzung der Eisenacher Konferenz, in Predigten. (Was der alten Väter höchster Wunsch u. Sehnen war.) Leipzig, A. Deichert Nachf. (XII, 456 S. gr. 8). 4. 50. — Meyer, Superint. D. Frdr., Des evangelischen Bundes Arbeit soll m. Christus sammeln. Festpredigt, bei der XVII. Generalversammlg. des evangel. Bundes zu Dresden in der Kreuzkirche geh. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (20 S. 8). 30 \mathcal{A} . — Derselbe, Religiöse Unklarheit — Roms Bundesgenossin. Vortrag. Ebd. (16 S. 8). 25 \mathcal{A} . — Sonntags-Gedanken. Auch e. Jahrgang Predigten. [Aus: „Bad. Wochenzeitg., Sonntags- u. Unterhaltungs-Beilage.“] Karlsruhe, J. J. Reiff (240 S. schmal gr. 8). Kart. 1. 50. — Spurgeon, C. H., Saat u. Ernte. Predigten f. Landleute u. andere. 3. Aufl. Cassel, J. G. Oncken Nachf. (229 S. 8). 1. 80. — Walther, Prof. Univ.-Pred. D. Wilh., Das Licht der Welt. Neue Predigten in Betrachtungen f. die erste Hälfte des Kirchenjahres. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 132 S. gr. 8). 2. 25.

Liturgik. Molitor, P. Raph., O. S. B., Unsere Lage. Ein Wort zur Choralfrage in Deutschland nach den neuesten Kundgebgn. Pius X. u. der Kongregation der hl. Riten. Regensburg, F. Pustet (56 S. 8). 80 \mathcal{A} .

Erbauliches. Boltzius, Friedr. August, oder Krankenheilungen durch das Gebet des Glaubens. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (39 S. kl. 8). 15 \mathcal{A} . — Hackewitz, Lili v., Blumen, am Wege gepflückt, f. Kranke u. Gesunde. Kaiserswerth, Buchh. der Diakonissenanstalt (115 S. 8). 1 \mathcal{A} — Klar, Superint. Emil, Das Sterben. (Für welk. Blumen — ewiges Wort.) Potsdam, Stiftungsverlag (107 S. 8). Geb. in Leinw. 2 \mathcal{A} — Liederbüchlein, Calwer. 80 Lieder f. christl. Vereine, Sonntagsschulen etc. 14., verm. Aufl. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (62 S. 16). 20 \mathcal{A} . — Palme u. Schwert. Glaubens-Lieder. Berlin, L. Froben (IV, 146 S. 8). 1. 50. — Rubanowitsch, J., Fordert die Schrift Sündenbekenntnis vor Menschen? Zwei v. Theologen aufgeworfene Fragen, beantwortet. Hamburg. (Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co.) (10 S. 8). 10 \mathcal{A} . — Trappmann, Lehr. L., Warum bist du nicht frei? Eine Frage an Jünglinge. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co.) (21 S. 8). 15 \mathcal{A} .

Mission. Bechler, Pred. Th., In alle Welt. Missionsstunden aus der Brüdergemeine. 4. Heft. Herrnhut, Missionsbuchh. (64 S. 8). 50 \mathcal{A} . — Grundemann, Past. D. Dr. R., Kleiner Missions-Atlas zur Darstellung des evangelischen Missionswerkes nach seinem gegenwärtigen Bestande. 3., durchaus neu bearb. u. verm. Aufl. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (10 farb. Karten m. II S. Text Lex.-8 u. Text auf dem Umschlag). Geb. in Leinw. 3 \mathcal{A} — Missionskalender, Illustrierter, f. das evangelische Haus auf das J. 1905. Hrsg. von Past. Dr. v. Schwartz-Gütersloh, C. Bertelsmann (224 S. 8 m. 46 Abbildgn.). 1. 50. — Missions-Schriften, Kleine Hermannsburg. Nr. 37. Haccius, Geo., Friedensbilder aus unruhiger Kriegszeit in Transvaal. Hermannsburg, Missionshandlg. (16 S. 8). 10 \mathcal{A} . — Missionstraktate, Rheinische. Nr. 122. Meerwaldt, Miss., Johannes Pasaribu, e. Pandita batak.

Nach den Aufzeichnngn. des M. Barmen, Comptoir des Missionshauses (40 S. 8 m. Abbildgn.). 15 M.

Universitäten. Toepeke, Gust., Die Matrikel der Universität Heidelberg. 5. Tl. Von 1807 bis 1846. Hrg. v. Paul Hintzelmann. Heidelberg, C. Winter, Verl. (IV, 782 S. gr. 8). 25 M.

Philosophie. Baumann, Prof. J., Dichterische u. wissenschaftliche Weltansicht. Mit besond. Beziehung auf „Don Juan“, „Faust“ u. die „Moderne“. Gotha, F. A. Perthes (VI, 247 S. 8). 4 M. — Bos, Camille, Psychologie de la croyance. 2. éd. revue et augmentée. Paris, F. Alcan (213 p. 18). — Cohen, Prof. Herm., System der Philosophie. 2. Tl. Ethik des reinen Willens. Berlin, B. Cassirer (XVIII, 641 S. Lex.-8). 16 M. — Falke, Rob., Gibt es e. Seelenwanderung? Eine moderne Frage unserer Zeit, beantwortet. Halle, E. Strien (III, 135 S. gr. 8). 2. 60. — Frau u. Sittlichkeit. Züricher Beiträge zur eth. u. Frauenbewegung. 2. Heft. Morsier, Auguste de, Frauenrecht u. Geschlechtsmoral. Eine soziale Erziehungsfrage. Aus dem Franz. v. Melanie Blaustein. Zürich, A. Müller's Verl. (73 S. 8). 1 M. — Heim, Dr. Karl, Das Weltbild der Zukunft. Eine Auseinandersetzung zwischen Philosophie, Naturwissenschaft u. Theologie. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (XI, 299 S. gr. 8). 4 M. — Kroell, san.-R. Dr. H., Die Grundzüge der Kant'schen u. der physiologischen Erkenntnistheorie. Strassburg, L. Beust (48 S. gr. 8). 1. 80. — Ravaisson, F., La philosophie en France au XIXe siècle (1867), suivie du Rapport sur le prix Victor-Cousin, „le Scepticisme dans l'antiquité“ (1884). 5. éd. Paris, Hachette & Co. (335 p. 8). 7 fr. 50. — Scharrelmann, H., Weg zur Kraft. Des herzhaften Unterrichts 2. Tl. Buchschmuck vom Verf. Hamburg, A. Janssen (283 S. 8). Geb. in Leinw. 4. 50. — Staudinger, Frz., Sprüche der Freiheit. Wider Nietzsche's u. Anderer Herrenmoral. Darmstadt, E. Roether (188 S. 8). 2 M. — Zerbst, Dr. Max, Die Philosophie der Freude. Leipzig, C. G. Naumann (VII, 214 S. 8). 4 M.

Schule u. Unterricht. Braun, Konsist.-R. Frdr., Der christliche Glaube. Ein Leitfad. f. den Religionsunterricht an den Mittelschulen. Leipzig, A. Deichert Nachf. (III, 120 S. gr. 8). 1. 50. — Penzig, Dr. Rud., Zum Kulturkampf um die Schule. Ein Mahnwort an Denkende. Berlin, L. Simion Nf. (VIII, 152 S. gr. 8). 2 M.

Allgemeine Religionswissenschaft. Hardy, Prof. Dr. Edm., Indische Religionsgeschichte. 2., durchges. u. verb. Aufl. (Sammlung Göschen. 83.) Leipzig, G. J. Göschen (143 S. kl. 8). 80 M.

Judentum. Bondi, Rabb. Dr. J., Der Siddur des Rabbi Saadia Gaon. Beilage zum Rechenschaftsbericht der jüdisch-literar. Gesellschaft. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (40 S. gr. 8). 1. 50. — Ruppin, Dr. Arth., Die Juden der Gegenwart. Eine sozialwissenschaftl. Studie. Berlin, S. Calvary & Co. (VI, 296 S. gr. 8). 4. 80.

Verschiedenes. Lhotzky, Heinr., Religion od. Reich Gottes. Eine Geschichte. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (V, 402 S. 8). 3 M.

Zeitschriften.

Archiv für Kulturgeschichte. 2. Bd., 4. Heft: A. Reichel, Armen- und Bettelordnungen.

Blätter, Historisch-pötitische, für das katholische Deutschland. 134. Bd., 8. Heft: Alte und neue Klöster in Paris II. Das Haus Habsburg und die Reformation.

Deutschland. (3. Jahrg.), Nr. 25: O. Pfeleiderer, Noch ein Wort zur Konfessionsschule. Graf v. Hoensbroech, Der Regensburger Katholikentag.

Deutschland. Monatsschrift für die gesamte Kultur. Nr. 26. 3. Jahrg., 2. Heft, November 1904: Fr. Kluge, Luthers sprachgeschichtliche Stellung. Eugen Kalkschmidt, Aus Bismarcks politischen Lehrjahren. E. von Hartmann, Die Grundlagen der Moral. Franz Erhardt, Ein Vertreter der Teleologie unter den modernen Biologen (Teil III). Heinrich Driesmans, Das Wesen der Kultur. Karl F. A. Lincke, Simon Petrus, der Schriftzeuge des Urchristentums. Arthur Bonus, Zur Frage der Mission. H. Tr. Schorn, Deutsch-Pennsylvania. Kulturhistorische Schilderung.

Deutsch-Evangelisch. Zeitschrift für die Kenntnis und Förderung der deutschen evangelischen Diaspora im Auslande. IV. Jahrg., 1. Heft, Oktober 1904: Ulrich, Die Seelsorge in den Auslandsgemeinden. E. W. Bussmann, Worin kann die Heimat der Diaspora helfen? (Schluss aus Band III, Heft 3.) Emil Fuchs, Was haben wir, von unseren Erfahrungen in Grossbritannien aus, zu sagen über Wechselwirkung von Frömmigkeit und Nationalität? (Erste Hälfte).

„Dienet einander!“ Eine homiletische Zeitschrift. XIII. Jahrg., 2. Heft, 1904/05: Coulon, Besondere Seelsorge. W. Faber, Weihnachtspredigt über Jes. 9, 5. Petreins, Bergfestpredigt über Ps. 92, 2. Fidel, Predigt über Luk. 2, 14, gehalten bei der Einweihung neuer Glocken. Derselbe, Predigt über Luk. 21, 33, gehalten beim Abschiedsgottesdienst von der alten Kirche. Predigtwürfe zu dem 3. Jahrgang der Perikopen im Kgr. Sachsen vom 1. Weihnachtstag bis Sonntag nach Weihnachten über Luk. 1, 1—14; Luk. 2, 15—20; Joh. 1, 9—14 von Pössel, Rocholl, Coulon. Neumeister, Entwürfe zu den Eisenacher Evangelien: Mariä Verkündigung Joh. 18, 33—40; Johannisfest Mark. 6, 17—29; Mariä Heimsuchung Joh. 19, 16—28. Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden über Texte aus der Apostelgeschichte.

Heidenbote, Der evangelische. 77. Jahrg., Nr. 11, November: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen. Spaich, Zum Jubiläum der Station Udapi, 1854—1904. G. Ziegler,

Ein Fortbildungskurs für die Katechisten des chinesischen Unterlandes. K. Grossmann, Ein Tagesausflug nach dem Osten.

Hibbert Journal. Vol. 3, No. 1, Okt.: O. Lodge, Sin. J. H. Muirhead, The discussion between Oliver Lodge and the bishop of Rochester. A catholic comment on the reinterpretation of christian doctrine. By a catholic priest. E. G. Gardner, Dante. H. Goodwin Smith, The triumph of Erasmus in modern Protestantism. F. C. S. Schiller, The ten commandments: A study of practical ethics. W. Manning, The degrading of the priesthood in the church of England. P. Gardner, M. Alfred Loisy's type of Catholicism. W. F. Adeney, The gospel according to the Hebrews.

Jahrbuch, Philosophisches. 17. Bd., 4. Heft: C. Gutberlet, Der Wille als Weltprinzip. P. Czaja, Welche Bedeutung hat bei Aristoteles die sinnliche Wahrnehmung und das innere Anschauungsbild für die Bildung des Begriffes? Scherer, Sittlichkeit und Recht, Naturrecht und richtiges Recht (Forts.). L. Baur, Substanzbegriff und Aktualitätsphilosophie (Schl.). Beck, Die Sittenlehre des Briefes an Diognet. R. Stölzle, Zwei Briefe E. v. Lasaulx' zur Charakteristik des Philosophen Baader.

„Mancherlei Gaben und Ein Geist.“ Eine homiletische Monatsschrift. 44. Jahrg., 2. Heft: Abhandlung: H. Fischer, Ueber Grabreden (Schl.). Predigtwürfe und Dispositionen vom 2. Weihnachtstag bis Epiphaniastag über 1. Altkirchl. Evangelien, Eisenacher u. Sächs. Evangelien I., 2. Württ. Evangelien II. Jahrg., 3. Bayer. Episteln von Thomasius, 4. Freie Texte. Kasualien: IV. Grabreden für erwachsene Personen. A. Sauer, Referat über die neueste homiletische Literatur.

Merkur, Deutscher. 35. Jahrg., Nr. 20: Urteil über Vatikanum und Altkatholizismus.

Mind. New Series. (Vol. 13.) No. 52, Oct.: W. James, Humanismus and truth. A. E. Taylor, Mind and body in recent psychology. B. Russell, Meinong's theory of complexes and assumptions III. F. C. S. Schiller, In defence of humanism. T. K. Abbott, Fresh light on Molyneux' problem. Dr. Ramsay's case.

Missionen, Die Evangelischen. Illustriertes Familienblatt. 10. Jahrg., 10. Heft, Oktober 1904: J. Kammerer, Deutschlands Anteil an der ärztlichen Missionsarbeit. (Mit 8 Bildern.) Allerlei Begegnungen mit Bengali Babus (Schl.). Bilder aus der Missionszeit Brandenburgs. (Mit 4 Bildern.)

Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 48. Jahrg., Nr. 11, November: M. Maier, Sind die Chinesen religiös indifferent? Bilder aus Korea (Schl.). C. Fritz, Das Götzenfest in Gokarna. Elisabeth Postler, Schwester Martha Postlers letzte Arbeitsjahre unter den Blinden Chinas.

Monatshefte, Protestantische. 8. Jahrg., 10. Heft: P. Kirmss, Zur Beeinflussung der Seele in Predigt und Unterricht. A. Hasenclever, Ein monumentales Werk der christlichen Kunst. P. Christ, Neueste Beiträge zur Lösung des Problems der Willensfreiheit.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. 9. Jahrg., Nr. 11, November 1904: Smend, Bachs Mission. Spitta, Die älteste Gestalt des Vaterunsers. Nelle, Zum Zwinglilied. Sonnemann, Das 2. deutsche Bachfest. Lasch, Das Christusbild im 19. Jahrhundert. Musikbeigaben.

Monatsschrift für Stadt und Land. 61. Jahrg., 11. Heft, November 1904: Anna v. Blomberg, Komtesse. Novelle. Hashagen, Volkssprache und Volkstum. Irrjahre (Fortsetzung der Erinnerungen eines alten Estländers). Niewerth, Japan vor einem Menschenalter und jetzt. J. Pentzlin, Selma Lagerlöf. Paul Peschko, Zur häuslichen Musikpflege. P. Rennecke, Eine Erinnerung an Schillers Tochter Caroline.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. 47. Jahrg., 1. Heft, Oktober 1904: A. Neuberger, Zur Einführung. Klemm, Die Offenbarung St. Johannis und ihre Verwendung für die Gemeinde. Haussleiter, Predigt über 1 Joh. 4, 16—21. Ludwig, Reformationsfestpredigt über Kol. 2, 6—9, 1903 gehalten in Potschappel. Wiebers, Katechese am Reformationsfeste über Luk. 18, 9—14. F. Westphal, Taufrede über Mark. 10, 16. von Zimmermann, Grabrede über Joh. 17, 24 bei Bestattung des Pfarrers M. in W. gehalten. Conrad, Leichenrede über Joh. 14, 2—3. Bei der Beerdigung eines verunglückten jungen Mannes gehalten. Fiebig, Beichtrede über Psalm 73, 28. Reinwarth, Rede bei der Fahnenweihe eines Militärvereins. Helbig, Zur Einweisung der Kirchenvorsteher. 1 Tim. 5, 17, 19—21. 1 Petri 5, 2—4. Meditationen, Entwürfe und Dispositionen zu den altkirchl., sächs. (I.), Eisenacher, Thomasiusschen, Nitzschschen, württemb. (II.) u. a. Evangelien vom 1.—4. Advent über Matth. 21, 1—9; Luk. 1, 67—79; Luk. 21, 25—36; Luk. 17, 20—30; Matth. 11, 2—10; Matth. 3, 1—12; Joh. 1, 19—27; Luk. 1, 46—55 von Götsching, Hoffmann, Schenkel, Latrille, Fiebig, Laute, Kühn, Rump.

Revue internationale de Théologie. Année 12, No. 48, Oct.-Déc.: N. Petitpied, Mémoire inédit sur la nécessité de combattre la bulle Unigenitus et de convoquer un concile général (1726). E. Michaud, Ecclésiologie de St. Grégoire de Nazianze. Derselbe, De la position théologique des anciens-catholiques. G. Moog, Jesuitenbriefe (Schl.). A. Kiréeff, Extraits d'une réponse au R. P. Hégoümène Serge. J. Foxley, The city of god and our duty in it.

Revue philosophique de la France et de l'Étranger. 29. Année, No. 7 & 8: G. Dumas, Le sourire: étude psychophysiologique I. II. Goblot, La finalité en biologie. Th. Ribot, La logique des sentiments II. A. Fouillét, La priorité de la philosophie des idées-

- forces sur la doctrine de M. R. Ardigo. Parodi, Morale et sociologie. P. Landormy, La logique du discours musical. Hartenberg, Les émotions de bourse: notes de psychologie collective. H. Piéron, Les méthodes de la psychologie zoologique.
- Zeitschrift für christliche Kunst. 17. Jahrg., 7. Heft: L. Arntz, Die Wiederherstellung der ehemaligen Stiftskirche zu Schwarzrheindorf I. P. M. Halm, Zur marianischen Symbolik des späteren Mittelalters. Defensoria in violatae virginittatis b. Mariae (Schl.). Schnütgen, Die kunsthistorische Ausstellung in Düsseldorf 1902 XXVII.
- Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. 125. Bd., 1. Heft: R. Falckenberg, Zu Kuno Fischers 80. Geburtstag. F. Strunz, Die Psychologie des Joh. Bapt. van Helmont in ihren Grundlagen. A. Tumarkin, Die Idealität der ästhetischen Gefühle. E. Dutoit, Bericht über die Erscheinungen der französischen philosophischen Literatur der Jahre 1900 bis 1901. H. Schmidkunz, Ethik des Mitleids. B. Bauch, Sittlichkeit und Kultur.
- Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. 36. Bd., 3. u. 4. Heft: F. Schumann, Beiträge zur Analyse der Gesichtswahrnehmungen. R. Simon, Ueber Fixation im Dämmerungssehen. S. Exner, Zur Kenntnis des zentralen Sehaktes. J. Fröbes, Ein Beitrag über die sog. Vergleichen übermerklicher Empfindungsunterschiede.
- Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums. 5. Jahrg., 4. Heft: E. Preuschen, Hermann Usener zum 23. Oktober 1904. P. Corssen, Die Vita Polycarpi. F. Spitta, Beiträge zur Erklärung der Synoptiker. F. C. Conybeare, Dialogus de Christi Die natali. P. Wendland, Σωτήρ. W. Wrede, Zur Heilung des Gelähmten (Mc. 2, 1 ff.). Derselbe, Zum Thema „Menschensohn“!
- Zeitschrift, Neue kirchliche. XV. Jahrg., 10. Heft, Oktober 1904: Eugen Sachse, Die Logoslehre bei Philo und bei Johannes. L. Rabus, Vom Wirken und Wohnen des göttlichen Geistes in der Menschenseele. J. E. Völter, Zur Reformationgeschichte Württembergs. † Johannes Werner, Der erste antinomistische Streit.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 47. Jahrg. (N. F. 12), 4. Heft: K. Begrich, Das Messiasbild bei Ezechiel. A. Hilgenfeld, Der Evangelist Markus und Julius Wellhausen III. A. Klöpffer, Die Offenbarung des verborgenen Mysteriums Gottes (1 Kor. 2, 7). A. Hilgenfeld, Pseudo-Clemens in moderner Façon. Derselbe, Neue gnostische Logia Jesu.

Eingesandte Literatur.

- Alttestamentliche Theologie: Völter, Daniel, Aegypten u. die Bibel. Die Urgeschichte Israels im Licht der ägyptischen Mythologie. Zweite, neubearbeitete Auflage. Leiden, E. J. Brill (115 S. gr. 8). 8 Mk. — Ehrlich, Arnold B., Die Psalmen. Neu übersetzt u. erklärt. Berlin, M. Poppelauer (VI, 438 S. gr. 8). 10 Mk. — Hommel, Fritz, Grundriss der Geographie und Geschichte des alten Orients. Zweite neubearbeitete Auflage des „Abrisses der Geschichte des alten Orients“. Erste Hälfte: Ethnologie des alten Orients. Babylonien u. Chaldäa. (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft herausgegeben von Dr. Iwan von Müller. Dritter Band. 1. Abteilung. 1. Hälfte.) München, C. H. Beck (Oskar Beck) (VI, 400 S. gr. 8). 7,50 Mk.
- Neutestamentliche Theologie: Scott, Hugh M., The place of οὐνοδοξία in new testament worship (S. 402—424 gr. 8). — Thiele, Wilh., Das Leben unseres Heilands. Mit Bildern von Rud. Schäfer. 1.—10. Tausend. Hamburg, Gustav Schloessmann (Gustav Fick) (119 S. 8). 60 Pf.
- Kirchen- und Dogmengeschichte: Meyer, E. R., Schleiermachers und C. G. von Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine. Leipzig, Friedrich Jansa (VIII, 288 S. gr. 8). 4 Mk. — Burger, Franz Xaver, Minucius Felix und Seneca. München, C. H. Beck (Oskar Beck) (65 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Lietzmann, Hans, Apollinaris von Laodicea und seine Schule. Texte und Untersuchungen. I. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XVI, 323 S. gr. 8). 9 Mk. — Grundemann, R., Kleiner Missions-Atlas zur Darstellung des evangelischen Missionswerkes nach seinem gegenwärtigen Bestande. Dritte, durchaus neu bearbeitete und vermehrte Auflage. In zehn Karten. Calw und Stuttgart, Vereinsbuchhandlung. 3 Mk. — Braun, Weltgeschichte und Reich Gottes im Blick auf die Mission. Vortrag auf der Wanderversammlung der bayerischen Missionskonferenz in Bayreuth. Zu beziehen durch Pfr. Seiler in Feucht (20 S. 8). 20 Pf. — Labourt, Hieronymus, De Timotheo I. Nestorianorum patriarcha (728—823) et christianorum orientalium condicione sub chaliphis Abbasidis. Paris, Victor Lecoffre (XV, 86 S. gr. 8). — von Hoensbroech, Graf, Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit. Volksausgabe. 11.—20. Tausend. Leipzig, Breitkopf & Härtel (XII, 180 S. gr. 8). 1 Mk. — Buchner, C., Die Mission und die staatlichen Behörden in den Kolonien. Vortrag, gehalten auf der Missions-Konferenz des Königreichs Sachsen am 7. September 1904 in Dresden. Dresden-A., C. Ludwig Ungelenk (24 S. 8). — Hausrath, Adolf, Luthers Leben. Zweiter Band. Berlin, G. Grote (502 S. gr. 8). — Reyer, E., Städtisches Leben im sechzehnten Jahrhundert. Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald. Wien (VII, 129 S. 8). — Schettler, A. L., Ein fröhliches Christenleben oder Die Lebensgeschichte von

Billy Bray. Nach dem Englischen frei bearbeitet. Dritte Auflage mit Vorwort von P. J. Dammann, Eisenach. Bonn, Johannes Schergens (XIII, 127 S. 8). 80 Pf. — Müller, P., Um's Erbe der Väter! Zeitgemässe Fragen an Liebhaber der Kirche. I. Hannover, Heinr. Fiesche (VII, 120 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Siebert, Paul, Kirchengeschichte für höhere Schulen. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner (142 S. gr. 8). Geb. 1,60 Mk. — Kreuzer, M., Kirchengeschichtliche Predigten über Doktor Luther. Drittes Heft: Die Einführung der biblischen Lehre in Kirche, Schule und Volksleben. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (S. 221—339 gr. 8). 1,40 Mk. — Müller, Josef, Das sexuelle Leben der christlichen Kulturvölker. Leipzig, Th. Grieben (L. Fernau) (238 S. gr. 8). 4 Mk. — † Lucius, Ernst, Die Anfänge des Heiligtums in der christlichen Kirche. Herausgegeben von Gustav Anrich. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XI, 526 S. 4). 12 Mk. — Kircheisen, Friedrich M., Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland. Band I. Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des zwölften Jahrhunderts. Leipzig, Karl W. Hiersemann (VIII, 170 S. gr. 8). 5 Mk.

Systematik: Köster, Arnold, Worin besteht die bleibende Bedeutung Ritschls für die protestantische Theologie? Vortrag gehalten in der „Konferenz liberaler Theologen zu Hamburg“ am 22. Juni 1904. Leipzig, Richard Wöpke (VI, 78 S. 8). 1,20 Mk. — Lhotzky, Heinrich, Religion oder Reich Gottes. Eine Geschichte. Leipzig, J. C. Hinrichs (V, 402 S. gr. 8). 3 Mk.

Praktische Theologie: Gottschick, J., Dein Glaube hat dir geholfen. (Moderne Predigtbibliothek. III. Serie. 2. Heft.) Leipzig, Richard Wöpke (118 S. 12). 1,20 Mk. — Hinkel, Joachim, Die kirchliche Erziehung im Konfirmanden-Unterricht. Kurze Winke für die Praxis des Konfirmanden-Unterrichts. Braunschweig und Leipzig, Hellmuth Wollermann (24 S. gr. 8). 30 Pf. — Rump, Johann, „Folge du Mir nach!“ (Ev. Joh. 21, 22.) Ein vollständiger Jahrgang Predigten über sämtliche Texte der von der Eisenacher Kirchenkonferenz festgesetzten Evangelien (einschliesslich der neuen Abschnitte aus der Apostelgeschichte). Band I u. II. Altenburg, S.-A., Stephan Geibel (VIII, 511 u. XI, 487 S. gr. 8). 10 Mk. — von Nathusius, Martin, Die christliche Lehre nach Luthers kleinem Katechismus. (Handbuch des kirchlichen Unterrichts nach Ziel, Inhalt und Form. 2. Teil.) Leipzig, J. C. Hinrichs (IV, 171 S. gr. 8). 2,20 Mk. — Ders., Das pädagogisch-didaktische Verfahren im kirchlichen Unterricht. (Dass. 3. Tl.) Ebd. (37 S. gr. 8). 80 Pf. — Spurgeon, C. H., Ganz aus Gnaden. Ein ernstes Wort mit denen, welche Errettung suchen durch unsern Herrn Jesum Christum. Autorisierte Uebersetzung von E. Spliedt. Zehnte Auflage. 23.—25. Tausend. Bonn a. Rh., Johannes Schergens (IX, 137 S. 8). 1 Mk. — Haslam, W., Vom Tode zum Leben oder 20 Jahre aus meinem Amteleben. Frei aus dem Englischen übertragen von A. L. Schettler †. Dritte Auflage mit Vorwort von P. J. Dammann, Eisenach, nebst drei Bildern. Ebd. (X, 371 S. 8). 2,50 Mk.

Philosophie: Runze, Georg, Metaphysik. (Webers Illustrierte Katechismen. Band 249.) Leipzig, J. J. Weber (X, 424 S. 8). Geb. 5 Mk. — Deutsch, August, Neue Weltanschauung. Neue Religion. Leipzig, Richard Wöpke (74 S. 8). 1,20 Mk. — Heim, Karl, Das Weltbild der Zukunft. Eine Auseinandersetzung zwischen Philosophie, Naturwissenschaft und Theologie. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (IX, 299 S. gr. 8). 4 Mk.

Verschiedenes: Hashagen, Fr., Ernst Curtius als Sohn und Schüler, als Meister und als Mann. Skizzen zu seinem „Lebensbild in Briefen“. Leipzig, H. G. Wallmann (VIII, 123 S. 8). 1,50 Mk. — De Wyzewa, T., Christliche Erzählungen. I. Die Taufe Jesu oder die vier Stufen des Skepticismus. Aus dem Französischen übersetzt. Mölln i. Lbg., Joh. Eckell (24 S. 8). — Meyer, Raphael, Sören Kierkegaard und sein Verhältnis zu „Ihr“. Aus nachgelassenen Papieren. Herausgegeben im Auftrage der Frau Regina Schlegel und verdeutscht. Stuttgart, Axel Juncker (VIII, 157 S. 8). 3 Mk. — Grüllich, A., Unre Seminararbeit, ein Beitrag zur Organisation des sächs. Seminarwesens. Meissen, H. W. Schlimpert (530 S. gr. 8). 5 Mk. — Stier, Adelheid, Jesus von Nazareth. Bilder aus den Evangelien. Mit vier Titelbildern nach Zeichnungen von Maler A. Zick. Leipzig, Jacobi & Zocher (131 S. 4). Geb. 5 Mk.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Der Offenbarungsglaube im Streit über Babel und Bibel.

Ein Wort zur Orientierung
von

Karl Thieme,

ao. Professor der Theologie in Leipzig.

Preis: 1,20 Mk.